

MAGAZIN FÜR MITARBEITENDE

X PRESS

Hunde, die bellen, helfen

Ein KI-gestützter Robodog minimiert in El Dorado die Risiken. **SEITE 18**

Zukunft, die greifbar wird

LANXESS will neue Märkte erschließen und nachhaltig für sich gewinnen.

SEITE 6

PIONIERARBEIT

Vom Underdog zum Technologieführer: Unser Team in Mannheim setzt mit einem neuen Prüfstand weltweit Maßstäbe in der Entwicklung von Hydraulik-Additiven. Auch andere Teams treiben Innovation und Kundennähe voran. Ein Blick auf Menschen, die den Unterschied machen. SEITE 10

AUS DEM UNTERNEHMEN

NEUE WEGE GEHEN!



LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN!

Vom Stillstand ins Handeln kommen – das beherzigen viele Kolleginnen und Kollegen in unserem Unternehmen und wagen dabei auch unkonventionelle Wege. So geschehen in El Dorado, USA. Dort entwickelte Arfie Wiradjaja gemeinsam mit einem Hersteller einen Vierbeiner, der den Sicherheitsstandard der Site auf eine neue Stufe gehoben hat. Der KI-gesteuerte Robodog warnt vor Gefahrensituationen – dafür hat Arfie mit seinem Team in diesem Jahr den CEO Safety Award gewonnen. Herzlichen Glückwunsch! (Seite 18)

Inspirierend schreitet auch das Team von LAB in Mannheim voran. Dort war die Redaktion zu Besuch, um einen neuen Prüfstand kennenzulernen, der Kunden weltweit etwas bietet, was sonst

niemand hat. Grund genug, ihn gemeinsam mit dem Kollegen Bernd Neubauer auf den Titel zu heben. (Seite 10)

Auch das IT-Team und mit ihm Tausende von LANXESS-Usern weltweit haben einen Meilenstein erreicht: Sie haben FIT abgeschlossen – und damit eines der größten Transformationsprojekte in der Geschichte von LANXESS. Herzlichen Glückwunsch! (Seite 16)

Glückwünsche zum 40. Geburtstag gehen außerdem an Virkon® S. Das Desinfektionsmittel leistet einen wichtigen Beitrag zur Tiergesundheit und verhindert die Ausbreitung von Tierseuchen. (Seite 4)

VIEL SPASS!

MIRKA STEIN,
LEITERIN INTERNAL RELATIONS



Hier finden Sie alle Ausgaben auch im Netz.

Die nächste Xpress erscheint im Juni. Themenvorschläge oder Ihre Meinung senden Sie bitte an: xpress@lanxess.com

Impressum

Herausgeber: LANXESS AG, Corporate Communications
Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Claus Zemke, Corporate Communications, 50569 Köln
Redaktion: Mirka Stein, Kathrin Achenbach, Annette Westhoff
Gestaltung und Produktion: Westhoff Corporate Publishing, Bonn
Druck: Wir machen Druck, Backnang
Fotos: LANXESS, Adobe Stock, Thilo Schmülgen Fotografie, Köln, Hanne Engwald

Xpress-Redaktion,
LXS-COM-ICOM,
Kennedyplatz 1, 50969 Köln,
Telefon 0221/8885 2587,
Fax 0221/8885 6022,
xpress@lanxess.com

Die Xpress ist auf 100 Prozent recyceltem Papier gedruckt, verwendet wurden nur mineralölfreie Farben.

Zukunftsgerichtete Aussagen: Diese Zeitschrift enthält zukunftsgerichtete Aussagen einschließlich Annahmen und Meinungen der Gesellschaft sowie die Wiedergabe von Annahmen und Meinungen Dritter. Verschiedene bekannte und unbekannt Risiken, Unsicherheiten und andere Faktoren können dazu führen, dass die Ergebnisse, die finanzielle Lage oder die wirtschaftliche Entwicklung der LANXESS AG erheblich von den hier ausdrücklich oder indirekt dargestellten Erwartungen abweichen. Die LANXESS AG übernimmt keine Gewähr dafür, dass die Annahmen, die diesen zukunftsgerichteten Aussagen zugrunde liegen, zutreffend sind, und übernimmt keinerlei Verantwortung für die zukünftige Richtigkeit der in dieser Erklärung getroffenen Aussagen oder den tatsächlichen Eintritt der hier dargestellten zukünftigen Entwicklungen. Die LANXESS AG übernimmt keine Gewähr (weder direkt noch indirekt) für die hier genannten Informationen, Schätzungen, Zielvorgaben und Meinungen, und auf diese darf nicht vertraut werden. Die LANXESS AG übernimmt keine Verantwortung für etwaige Fehler, fehlende oder unrichtige Aussagen in dieser Mitteilung. Dementsprechend übernimmt auch kein Vertreter der LANXESS AG oder eines Konzernunternehmens oder eines ihrer jeweiligen Organe irgendeine Verantwortung, die aus der Verwendung dieses Dokuments direkt oder indirekt folgen könnte.

FOKUS



- 6 Fußabdruck in neuen Welten**
Den Mut zum ersten Schritt zeigt das Team um Harry Zumaque, GF DEV. Es will Zukunftsmärkte wie Halbleiter, Batterie und Defence für LANXESS erobern.
- 8 Neues Terrain erschließen**
Was können wir in den Zukunftsmärkten leisten? Wo stehen wir? Wie gehen wir vor? Fragen, die wir klären.
- 10 Pioniere bei der Arbeit**
Mutig vorangegangen: Steffen Sandhöfner, Murat Gürsoy, Ulrich Bohrn und Doris Pfeiffer. Wir stellen sie vor.

PRODUKTE & QUALITÄT

16 FIT ist fertig!
Nach acht Jahren geht mit FIT eines der größten Transformationsprojekte der Unternehmensgeschichte zu Ende. Was es gebracht hat – und wie es jetzt weitergeht.

18 Auf den Robodog gekommen
In El Dorado, USA, macht der neue KI-gestützte Kollege das Leben des Teams leichter – und vor allem sicherer.

21 Rätsel / Lancer & Success

32 Quality works
Grüner wird es nicht. IPG-Farbpigmente lassen Kunstrasen strahlen.

MENSCHEN & TEAMWORK

22 „Ich sag lieber nichts ...“
Wer in Meetings aus Unsicherheit schweigt und Ideen oder kritische Einwände zurückhält, blockiert Fortschritt. Jonas Höhn erklärt, wie Vertrauen Leistung freisetzt.



Seite 24

LANXESS DEUTSCHLAND

Was ist los an unseren Standorten?

Happy Birthday!

Sudbury/UK. Virkon® S feiert 40 Jahre Erfolg im Kampf gegen Bakterien, Viren und Pilze. Produziert in Sudbury, Suffolk, unterstützt das Desinfektionsmittel Landwirte in über 80 Ländern weltweit – von der Vogelgrippe über die Afrikanische Schweinepest und die Rinderrippe bis hin zur Maul- und Klauenseuche. Es wirkt gegen 100 Virusvarianten aus 22 Virusfamilien, 400 Bakterien und 60 Pilze und ist ein unverzichtbarer Bestandteil jedes Biosicherheitsprogramms.



Sharon Hicks stand schon vor 31 Jahren im Labor in Sudbury. Mark Squire ist dort einer der dienstältesten Mitarbeiter. Unten: Tony Shaddock kontrolliert die Qualität.



Mark Squire, einer der 90 Beschäftigten in Sudbury, sagt: „Virkon® S ist nun seit über 36 Jahren Teil meines Arbeitslebens, und ich bin stolz darauf, dass es bis heute ein wichtiger Pfeiler unseres globalen Geschäfts ist. Schon früh zeigte sich der Vorteil des einfach anzuwendenden, stabilen Pulverformats mit seiner starken viruziden Wirkung. Besonders in Erinnerung bleibt mir der weltweite Einsatz während der Maul- und Klauenseuche-Krise 2001, als sogar Organisationen wie die US-Armee unseren Rat suchten. Für mich steht fest: Das ursprüngliche Konzept aus den 1980er-Jahren war seiner Zeit weit voraus – und Virkon® S hat weiterhin eine vielversprechende Zukunft.“



Neue Landesleitung in Italien

Raffaella Tedesco, bisher Leiterin der Regionalen Koordination in der Group Function Legal & Compliance, hat zum 1. März 2026 zusätzlich die Rolle der Landesleiterin LANXESS Italien sowie der Geschäftsführerin der LANXESS s.r.l. übernommen.

Vincenzo Trabace, bisheriger Landesleiter, Geschäftsführer und CFO der LANXESS s.r.l., tritt Ende Mai 2026 nach fast 37 Jahren bei Bayer und LANXESS in den Ruhestand.

0,44 MAQ!

Mit diesem Wert für die Millionenarbeitsstundenquote hat LANXESS das Jahr 2025 abgeschlossen. Ein absoluter Rekord!

GEMEINSAM STARK IM MARKT

Shanghai/China. Auszeichnung für eine starke Partnerschaft: Beim EVE Energy Supply Chain Partners Conference 2026 im chinesischen Jingmen hat der Lithiumbatteriehersteller EVE Energy LANXESS als „Outstanding Partner“ ausgezeichnet. Der Preis würdigt die hohe Produktqualität, die zuverlässige Lieferleistung und das starke Engagement für den Erfolg des Kunden.

Eine zentrale Rolle spielt dabei die Business Unit Advanced Industrial Intermediates (AII). Sie liefert einen wichtigen Rohstoff für die Lithiumbatterieproduktion von EVE Energy und sorgt mit strenger Qualitätskontrolle sowie stabilen Lieferketten für eine sichere Versorgung.

Auch bei der jüngsten Expansion von EVE Energy zeigte das All-Team seine Stärke: Als das Unternehmen ein neues Werk in Malaysia aufbaute, reagierte LANXESS schnell auf veränderte Anforderungen. Mithilfe seines globalen Netzwerks und einer robusten Lieferkette unterstützte das Team einen reibungslosen Start und stabile Produktionsprozesse.

„Wir freuen uns, nicht nur das Wachstum von EVE Energy in China, sondern auch die Expansion in der ASEAN-Region zu begleiten. Gemeinsam mit unseren Kunden zu wachsen und Win-win-Partnerschaften zu gestalten, steht im Zentrum unseres Handelns“, sagt Kim Ming Lee, Head of Regional Business APAC der BU AII.



„2026 bleibt herausfordernd – umso wichtiger ist es, entschlossen zu handeln. Wir konzentrieren uns auf das, was wir selbst steuern können: Kosten konsequent senken, Chancen im harten Wettbewerb nutzen und als Team zusammenstehen. Unsere Industrie hat sich immer wieder neu erfunden. Darauf bauen wir – und ich glaube fest an die Stärke unseres Unternehmens.“

CEO Matthias Zachert auf der QIM im März



PREMIERE ALS „ONE LANXESS“

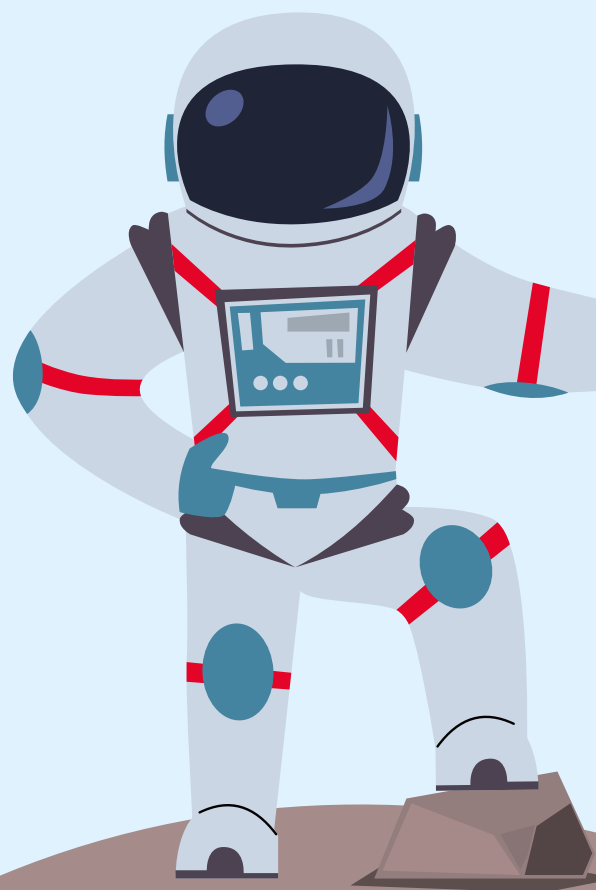
Mumbai/Indien. Premiere für LANXESS Indien: Erstmals traten mehrere Business Units gemeinsam bei Pidilite, einem wichtigen Kunden für Konsum- und Spezialchemikalien, auf.

Sieben BUs – AII, F&F, IPG, LPT, MPP, PLA und Rhein Chemie – präsentierten ihr Portfolio vor mehr als 30 leitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. In Breakout-Sessions wurde der Austausch vertieft – mit Gesprächen über Kooperationen, Lieferketten-Synergien und gemeinsame Wachstumschancen.

„ONE LANXESS lebt dort, wo wir Wissen teilen, Perspektiven verbinden und Lösungen gemeinsam entwickeln“, sagt Namitesh Roy Choudhury, Managing Director & Country Representative. „Das schafft Mehrwert für Kunden, öffnet neue Türen – und stärkt nachhaltiges Wachstum.“

FUSSABDRUCK IN NEUEN WELTEN

Wenn alte Wege nicht mehr tragen, braucht es den Mut zum ersten Schritt. LANXESS wagt ihn – ins Neuland neuer Märkte. Das Team New Business Development um Harry Zumaque, GF DEV, setzt erste Fußabdrücke in Zukunftsfeldern wie Halbleitern, Batterien und Defence. Ein Gespräch.



Herr Zumaque, Sie wollen für uns neue Zukunftsfelder erschließen. Woran erkennen Sie: Das wird groß – und zwar für LANXESS?

Indem wir Trends sehr früh und systematisch analysieren und kurzfristige Hypes von substanziellen Entwicklungen trennen. Wir fragen: Schafft das Thema ein neues Feld, das groß genug für Wachstum ist? Gibt es Kunden, für die es relevant ist und die bereit sind, dafür zu zahlen? Und haben wir die Fähigkeiten, in diesem Feld erfolgreich zu sein?

Wichtig ist für uns zudem die richtige Balance: Wir schauen sowohl auf kurzfristige Umsatzchancen mit dem bestehenden Portfolio als auch auf die Möglichkeit, langfristig eine tragfähige Wachstumsplattform aufzubauen.

Wie schnell lässt sich so ein neues Geschäft überhaupt aufbauen? Und wo stehen wir dabei aktuell?

Normalerweise dauert ein kompletter Prozess etwa zwei Jahre: passende Kunden finden, Muster testen und schließlich die Freigaben bei deren Kunden erhalten. Momentan sehen wir aber eine besondere

Dynamik. Themen wie Risikominimierung und der Wunsch, sich unabhängiger von einzelnen Lieferanten zu machen, sorgen dafür, dass vieles deutlich schneller vorangeht. Viele westliche Unternehmen suchen derzeit aktiv nach Alternativen zu Lieferanten aus China. Wenn wir in solchen Fällen als verlässlicher Partner auftreten, können wir in wenigen Monaten statt erst nach Jahren in deren Wertschöpfungsketten einsteigen. Für die Zukunftsfelder, die wir uns vorgenommen haben, gilt: Wir sind längst über die ersten Schritte hinaus. Unsere Pipeline ist gut gefüllt, und wir führen schon sehr konkrete Gespräche.

Spielt dabei auch der Einsatz von Künstlicher Intelligenz eine Rolle?

Ja, und zwar eine enorme. Analysen, für die wir früher Wochen benötigt haben, erledigen wir heute in Stunden – regionale Aufteilungen, Produkt-Fit-Analysen oder Listen potenzieller Kunden. Wichtig ist aus meiner Sicht aber vor allem die Haltung: mutig ausprobieren, schnell verwerfen, konsequent skalieren. KI macht nicht nur Prozesse schneller – sie ermöglicht es einer Person, die Wirkung eines ganzen Teams zu entfalten.

Wie arbeiten Sie mit den Business Units zusammen?

Wir arbeiten bei jedem Thema Schulter an Schulter. Für jedes Zukunftsfeld gibt es feste Ansprechpartner in den BUs, die sicherstellen, dass Informationen in beide Richtungen fließen. Zusätzlich haben wir For-



Harry Zumaque,
Head of New Business
Development & Strategy

mate wie den Semicon Circle, die Battery Expert Group oder die Defence-Gruppe etabliert. Sobald eine konkrete Geschäftsmöglichkeit entsteht, arbeiten wir eng mit den Kolleginnen und Kollegen aus den BUs zusammen. Ohne diese enge Verzahnung wäre unser Ansatz nicht möglich.

Der Defence-Bereich wird öffentlich teils kritisch gesehen. Wie ordnen Sie unser Engagement ein?

Diese Frage ist mir persönlich wichtig. Ich bin Reservist – und ich sehe unser Engagement als wertebasierte Entscheidung. Die geopolitische Lage hat sich leider grundlegend verändert. Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine hat gezeigt: Frieden braucht Abschreckungsfähigkeit. Industrieunternehmen können das nicht ignorieren. Wir handeln nach klaren Prinzipien: Lieferungen ausschließlich an NATO-Länder, strikte Einhaltung aller internationalen Konventionen und ein klarer Fokus auf die Verteidigungsfähigkeit demokratischer Gesellschaften. Es geht nicht um Profitmaximierung, sondern darum, Verantwortung zu übernehmen.

Wo sehen Sie LANXESS in fünf Jahren?

Wir haben klare Roadmaps für die zentralen Zukunftsfelder. Unser Prinzip lautet „Win now to win later“: Zuerst nutzen wir Chancen im bestehenden Portfolio, bauen Glaubwürdigkeit auf – und entwickeln darauf aufbauend Innovationen, die uns noch tiefer in diesen Märkten verankern. In fünf Jahren sehe ich LANXESS als starken, anerkannten Partner in diesen Industrien. Nicht als Randspieler, sondern mit Standbeinen, die unser Geschäft wirklich tragen.

NEUES TERRAIN



DEFENCE – ein Markt, der aus dem Schatten tritt.



„Der Defence-Sektor ist weit mehr als ein Markt für Waffen- und Munitionssysteme. Er stellt ein eigenständiges Ökosystem dar, das parallel zur zivilen Industrie agiert – mit einem erheblichen Bedarf an Schutzlösungen, Infrastruktur und Logistik. Genau dort kann LANXESS mit starken, maßgeschneiderten Lösungen wachsen.“

Wolfgang Ebenbeck,
New Business Development,
GF DEV

Lange galt der Defence-Sektor in Europa als schwieriges Terrain. Doch seit dem russischen Angriffskrieg hat sich die Lage grundlegend verändert. Die europäischen Verteidigungsausgaben steigen so stark wie seit Jahrzehnten nicht mehr – und allein in Europa stehen in den kommenden Jahren rund 800 Milliarden Euro für Modernisierung, Materialbeschaffung und Infrastruktur bereit. Diese Summe ergibt sich aus nationalen Sondervermögen, erhöhten Verteidigungsbudgets und langfristigen NATO-Verpflichtungen.

Deutschland hat mit dem Bundeswehrbeschaffungsbeschleunigungsgesetz (BwBBG) zusätzlich ein klares Signal gesetzt: Beschaffungsprozesse sollen schneller, transparenter und unbürokratischer werden. Für die Industrie bedeutet das: Der Staat will Tempo – und er braucht verlässliche Partner. Für LANXESS öffnet sich damit ein Markt, der lange im Verborgenen lag, obwohl bereits heute Produkte in sicherheitsrelevanten Anwendungen genutzt werden.

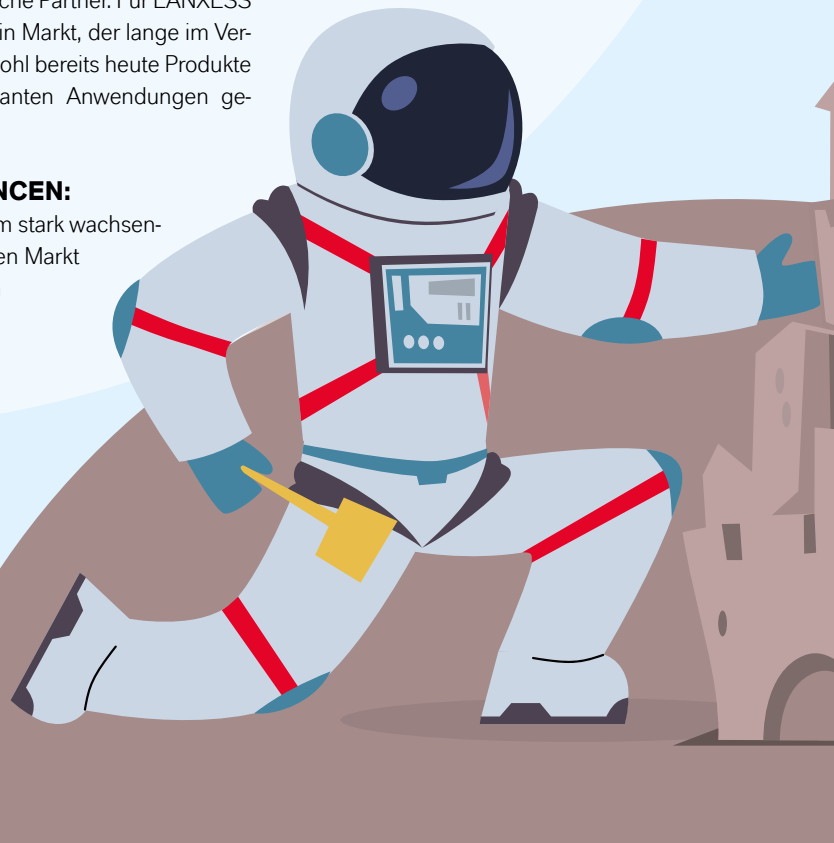
UNSERE CHANCEN:

- Zugang zu einem stark wachsenden europäischen Markt mit erheblichem Nachholbedarf.

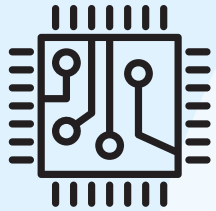
- Beschleunigte Beschaffungsprozesse durch das BwBBG – neue Möglichkeiten für Kooperationen.
- Breites Produktportfolio mit direkter Relevanz; erste BUs liefern bereits Produkte (Schmierstoffe für Hydraulik, Produkte zur Desinfektion und Aufbereitung von Trinkwasser).
- Fokus auf Liefersicherheit statt Preisdruck – europäische Anbieter gewinnen an strategischer Bedeutung.

DAS PASSIERT GERADE:

- Drei Workshops mit den relevanten BUs seit Anfang Dezember durchgeführt.
- Nächste Schritte: Markt- und Lieferkettentransparenz schaffen, Portfolio systematisch screenen, als ONE LANXESS auftreten.



ERSCHLIESSEN



HALBLEITER – ein globaler Boom, der Europa neu formt

Halbleiter sind das Nervensystem der modernen Welt. Ohne sie läuft nichts: keine Smartphones, keine Elektroautos, keine Medizintechnik, keine Cloud-Rechenzentren, keine KI-Modelle. Der weltweite Bedarf steigt rasant – angetrieben durch Elektromobilität, Digitalisierung und den explosionsartigen Ausbau von KI-Infrastruktur.

Europa hat diese strategische Bedeutung lange unterschätzt und ist heute stark abhängig von asiatischen Herstellern. Mit dem EU Chips Act will die EU das ändern: Die gesamte Wertschöpfungskette – von der Produktion über Prozesschemikalien bis hin zu Spezialmaterialien – soll zurück nach Europa geholt werden. Ziel ist es, die technologische Souveränität Europas zu sichern und die Versorgungssicherheit für kritische Industrien zu erhöhen.

Für LANXESS entsteht dadurch ein Markt, der nicht nur wächst, sondern auch politisch gezielt gefördert wird. Mit seinem breiten Portfolio entlang der gesamten Prozesskette – von Reinstsäuren über Ionenaustauscherharze bis hin zu Spezialchemikalien – ist das Unternehmen gut positioniert, um ein relevanter Partner für die wachsende europäische Chipindustrie zu werden.

UNSERE CHANCEN:

- Mitgestalten eines Schlüsselmarkts für Mobilität, Energie, Kommunikation und KI
- Chancen durch europäischen Ausbau lokaler Chipproduktion und den Trend zu regionalen Lieferketten.
- Teilnahme an einem überdurchschnittlich wachsenden Segment (ca. 5 % jährlich bei Prozesschemikalien).
- Breites LANXESS-Portfolio entlang der gesamten Prozesskette: Reinstsäuren, Ionenaustauscherharze für Ultrapure Water, Oxone® für PCB-Behandlung bzw. als Ätzmittel, Additive für Korrosionsschutz, Spezialchemikalien von Saltigo.
- Bündelung der Kräfte: sieben BUs treten gemeinsam als Halbleiterlieferant auf.

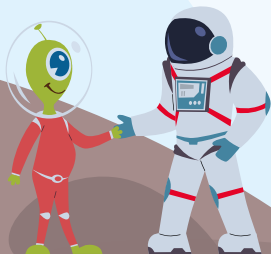
DAS PASSIERT GERADE:

- Semiconductor-Circle mit Mitgliedern aus den BUs und DEV trifft sich regelmäßig.
- KI-gesteuerte Identifizierung von Wachstumspotenzialen mit erstem Fokus auf die Region APAC.



„Der Halbleitermarkt wächst dynamisch – und wir haben bereits heute ein starkes Portfolio, das wir noch sichtbarer machen müssen. Wenn wir unsere Kräfte bündeln und eine einheitliche Konzernstrategie verfolgen, kann LANXESS ein relevanter Partner für die globale Chipindustrie werden.“

Lutz Haase, New Business Development, GF DEV



PIONIERE BEI DER ARBEIT



Unbekanntes Terrain betreten – und das eigene Know-how zum Kompass machen. Genau das tun viele unserer Kolleginnen und Kollegen jeden Tag. Sie stoßen Türen auf, denken quer, probieren aus – und treiben Projekte voran, die zeigen, was möglich wird, wenn Expertise auf Entschlossenheit trifft. Wir haben mit einigen von ihnen gesprochen.

HYDRAULIKINDUSTRIE

„Wir bieten unseren Kunden etwas Einzigartiges!“



Steffen Sandhöfner,
Anwendungstechnik,
BU LAB, Mannheim

Steffen Sandhöfner, Anwendungstechnik, BU LAB, Mannheim, erläutert, wie sein Team mit einem neuen Prüfstand die Entwicklung von Additin®-Hydraulikadditivpaketen auf ein neues Niveau hebt.



Unsere Additive machen nur rund 0,6 Prozent eines Hydrauliköls aus – doch sie entscheiden darüber, ob eine Maschine zuverlässig läuft oder frühzeitig ausfällt. Genau diese Stabilität wird heute auf eine harte Probe gestellt – denn Hydrauliksysteme arbeiten unter so anspruchsvollen Bedingungen wie nie zuvor: höhere Drücke, kompaktere Bauweisen und steigende Temperaturen lassen das Öl deutlich schneller altern. Oxidation und Ablagerungen werden zum Risiko. Das hat auch Bosch Rexroth – Weltmarktführer in

industrieller Hydraulik – erkannt und deshalb neue Anforderungen für den Alterungsschutz definiert, die weit über bestehende Normen hinausgehen. Wer sie erfüllt, ist technologisch vorne. Für uns war schnell klar: Wir wollen nicht warten, bis andere testen – wir wollen selbst Maßstäbe setzen und unseren Kunden den Zugang dazu ermöglichen. Deshalb haben wir in Mannheim einen neuen Prüfstand aufgebaut, den es außerhalb des Bosch-Konzerns noch nirgendwo sonst gibt.



Bernd Neubauer
bereitet den ersten
Prüflauf für unser
Additin-Paket vor.

Vom Herausforderer zum Maßstab-Geber

Das macht mich besonders stolz, wenn ich sehe, woher wir kommen. Noch vor zehn oder fünfzehn Jahren waren wir ein vergleichsweise kleiner Player im Markt. Wir hatten gute Produkte, aber nicht die Infrastruktur, um unsere Stärken sichtbar zu machen. Die Prüfungen auf externen Ständen waren teuer, selten verfügbar und bremsten uns aus. Wir entschieden uns, ‚all in‘ zu gehen: Mit konsequenten Investitionen

in das Know-how unseres Teams und dem kontinuierlichen Ausbau unseres Prüfparks haben wir uns Schritt für Schritt zu einem gefragten Spezialisten entwickelt. Beim neuen Alterungs-Prüfstand sind wir noch einen Schritt weitergegangen: Wir waren von Beginn an in die Konzeption involviert, haben Muster bereitgestellt, beraten – und waren weltweit die Ersten, die die Anlage erworben haben. Nach dem erfolgreichen Freigabelauf geht nun unser Premium-Paket, das

zinkbasierte Additin® RC 9200 N, auf die Maschine. Hier muss es beweisen, was es kann: 350 bar Systemdruck, bis zu 90 °C Öltemperatur und Kupferplatten, die als Oxidationskatalysator gezielt Alterungsprozesse triggern. Schon am Referenzöl haben wir gesehen, wie kompromisslos dieser Test ist.

Vom Messwert zum Marktvorteil

Wir haben daher bereits begonnen, unsere Produkt-Pakete noch einmal völlig neu zu



„Für unsere Kunden ist der neue Prüfstand ein echter Gamechanger: Sie sparen sich komplexe Tests und erhalten schnell belastbare Daten zur Ölalterung, die direkt für Freigaben und die geforderten Spezifikationen nutzbar sind. Ein solcher Service ist in unserer Branche bisher einmalig.“

Inken Albers,
Entwicklung Additivpakete
BU LAB, Mannheim

denken. Denn das ist einer der großen Vorteile von Inhouse-Tests: Wir sehen jede Veränderung im Verlauf und können unmittelbar reagieren. So entwickeln wir nicht mehr im Nachgang – wir entwickeln im Prozess. Diesen technologischen Vorsprung wollen wir gezielt nutzen und in den Markt tragen, bevor die Konkurrenz nachziehen kann.

Was mich besonders begeistert: Wir haben nicht nur eine technische Anlage aufgebaut, sondern eine neue Form der Zusammenarbeit geschaffen. Der Prüfstand zeigt, was möglich ist, wenn Kundenfokus und technologischer Anspruch zusammenkommen: Wir warten nicht darauf, wie sich die Hydraulik entwickelt – wir treiben sie voran.



KUNDENFOKUS

„Wir helfen den Landwirten, ihre Ziele zu erreichen“

Doris Pfeiffer, Senior Project Manager, BU F&F, erzählt, wie F&F einen für die BU neuen Markt betritt.



Als Spezialisten für Konservierungsmittel haben wir den Agrochemikalienmarkt als neues Feld entdeckt. Viele dieser

Stoffe wurden als Pflanzenschutzmittel getestet, und erst später als Konservierungsmittel eingeführt. Nun sehen wir Möglichkeiten, den Prozess umzukehren und neue Pflanzenschutzprodukte und Düngemittel auf Basis sicherer, umweltverträglicher und lange bewährter Konservierungsmittel zu entwickeln. Dafür arbeiten wir mit ISA CropCare aus den Niederlanden zusammen – einem erfahrenen Partner mit starken Kontakten zu Farmern, Züchtern und Teststationen. Diese Partnerschaft ergänzt unser Know-how in Chemikalienproduktion, Regulatorik und Formulierungsentwicklung ideal.

Dieser Teil der Wertschöpfungskette des Agrochemikalienmarktes ist für unsere BU ein komplett neuer Markt. Während wir schon lange einzelne Chemikalien in diesem Markt verkauft haben, hielten wir uns stets von der Herstellung formulierter Pflanzenschutzprodukte fern. Gemeinsam mit unserem Partner haben wir diese Hürde nun genommen und drei gemeinsame Produkte – zwei Pflanzenschutzmittel (Marke Styraxo®) und ein Düngemittel (Magsimize®) – entwickelt. Im April 2026 planen wir nun den gemeinsamen Markteintritt mit unserem ersten Produkt Magsimize® – einem speziellen Düngemittel.

Umweltverträgliche Version

Magsimize® versorgt die Pflanze mit Magnesium, verbessert die Photosynthese und sorgt für ein kräftigeres Wachstum. Bei dem Produktdesign wurde von unserem Team



„Die Herausforderungen liegen oft im Detail.“

Doris Pfeiffer, Senior Project Manager, BU F&F

besonders darauf geachtet, dass nur gut abbaubare Inhaltsstoffe verwendet wurden. So wurde z. B. auf jegliche Entschäumer oder andere Zusatzstoffe verzichtet, was eine Herausforderung bei der Formulierungs- und Verfahrensentwicklung war. Generell kann dieses Produkt die Fruchtqualität und Ertragsstabilität verbessern und wird voraussichtlich im Frucht- und Gemüseanbau eingesetzt.

Weltweite Pläne mit Magsimize®

Den ersten Meilenstein auf dem Weg zur Produkteinführung haben wir bereits im Dezember 2025 erreicht. Da bekamen wir die sogenannte CE-Zertifizierung vom European Fertilizer Certification Institute bestätigt. Jetzt dürfen wir Magsimize® in allen Ländern der Europäischen Union auf den Markt bringen. Bei der Vertriebsstrategie



wurde darauf geachtet, dass nur regionale Distributoren mit engen Kontakten zu Bauern und Züchtern eingesetzt werden. Unser Produkt hat viele Vorteile, ist aber auch sehr beratungsintensiv. Somit werden Vertriebspartner benötigt, denen Landwirte vertrauen. Mit ihnen führen sie persönliche Gespräche und teilen ihre Erfahrungen. Das ist in der heutigen digitalen Zeit natürlich speziell – und aufwendig.

Und natürlich bleiben wir in der EU nicht stehen – wir wollen Magsimize® auch weltweit vertreiben. Zum Beispiel stehen Brasilien und die USA auf dem Plan. Unser Produkt bietet Landwirten enorme Vorteile, denn sie stehen unter Druck: Sie sollen eine nachhaltige Landwirtschaft betreiben und gleichzeitig bestmögliche Ergebnisse bzw. Ernten erzielen. Das ist auch nötig, um eine stetig wachsende Weltbevölkerung zu ernähren. Um diese Ziele zu erreichen, kann Magsimize® einen wertvollen Beitrag leisten.

Tatsächlich erwarten wir schon in diesem Jahr die ersten Umsätze mit Magsimize®. Erst im März wurde der erste Deal im Millionenbereich mit einem Vertriebspartner abgeschlossen, der fest an dieses Produkt glaubt. Magsimize® wird ab April 2026 in niederländischen Gewächshäusern eingesetzt. Ein unglaublicher Erfolg, wenn man bedenkt, dass die Idee zu Magsimize® erst im Q1 2025 entwickelt wurde.

Generell war dieser Erfolg nur durch die exzellente Zusammenarbeit mit unserem externen Partner, innerhalb unserer BU und mit GF-Kolleginnen und -Kollegen von GPL, LEX und vielen mehr möglich. Der Erfolg zeigt: Im Team sind wir stark! Dieser motivierende Spirit war im Team jeden Tag zu spüren.

WISSEN DIGITALISIEREN

„Wir finden die Nadel im Heuhaufen“

Ulrich Bohrn, Head of Information Services, GF LEX, berichtet, wie ein KI-gestützter Chatbot Forschungswissen aus mehr als 100 Jahren neu verbindet.

”

Wenn LANXESS wüsste, was LANXESS weiß ...“ – das ist ein Gedanke, der mich bei meiner Arbeit täglich antreibt. Wir verfügen als Konzern über einen riesigen

Wissenschatz, doch viele dieser ‚Kronjuwelen‘ bleiben bislang verborgen. Jahrzehntlang haben Kolleginnen und Kollegen geforscht, getestet, dokumentiert und ausprobiert – und dennoch liegt dieses Wissen oft unscheinbar in alten Datenbanken, auf lokalen Laufwerken oder in Ordnern mit Dateinamen wie „Scan1“. Spätestens wenn erfahrene Mitarbeitende in den Ruhestand gehen und eine Regalwand mit verstaubten Aktenordnern zurücklassen, wird deutlich, wie viel Know-how dabei verloren zu gehen droht.

„Scan 1“ wird smart

Gemeinsam mit Samreen Hassan und weiteren KI-Expertinnen und -Experten der Group Function IT haben wir deshalb einen Chatbot-Assistent entwickelt, der unser Forschungswissen systematisch zusammenführt und zugänglich macht – BU-übergreifend, sicher und intuitiv nutzbar. Der Start war eine echte Zeitreise: Wir migrierten die LANXESS-Forschungsberichtsdatenbank mit Berichten aus unseren BUs und deren Vorgängereinheiten aus Bayer-Zeiten. Eine Datenbank voller wertvoller Inhalte, die Wissen (auf)bewahrte, für heutige Arbeitsweisen aber kaum noch geeignet war.

Digitalisierungsoffensive

Ein wichtiger Katalysator für das Projekt war die Zusammenarbeit mit der BU Rhein Chemie: Dort wurden im Zuge von Laborverlegungen vor einiger Zeit rund



„Wir wollen das Wissen unserer Kolleginnen und Kollegen wertschätzen, bewahren und intern bereitstellen.“

Ulrich Bohrn, GF LEX,
Head of Information Services

130.000 Papierdokumente digitalisiert. Versuchsergebnisse, Rezepturen und Entwicklungsverläufe, die sonst womöglich für immer verschwunden wären, konnten wir in den wachsenden Wissensspeicher integrieren. Gleichzeitig testeten die Kolleginnen und Kollegen den Assistent intensiv im realen Arbeitsalltag und halfen uns, ihn kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Der konkrete Nutzen zeigt sich genau dort – im Arbeitsalltag: Mitarbeitende können entweder gezielt nach Themen suchen und erhalten eine kuratierte Liste relevanter Dokumente oder arbeiten im „Sparring Mode“ dialogorientiert mit dem Assistent – ähnlich wie man es von modernen KI-Tools kennt. Inhalte lassen sich automatisch in andere Sprachen übertragen, sodass beispielsweise Kolleginnen und Kollegen in den USA auch deutschsprachige Forschungsberichte effizient durchsuchen und

“



nutzen können. Und ganz entscheidend: Jede Antwort ist immer durch Originaldokumente belegt. Datenschutz und Vertraulichkeit hatten dabei von Anfang an höchste Priorität. Jede BU behält die volle Hoheit über ihre Inhalte. Dokumente werden nur dann BU-übergreifend nutzbar, wenn dies von der BU bewusst entschieden und freigegeben wird. So verbinden wir Offenheit mit Verantwortung – und schaffen Vertrauen in das System.

Wissen verbindet

Besonders motivierend sind für mich die Momente, in denen der Assistent unerwartete Verknüpfungen sichtbar macht: Wenn eine BU nach einem geeigneten Katalysator sucht, der Assistent auf ein Projekt einer anderen BU in den USA verweist und dieses wiederum Bezüge zu einer dritten BU herstellt. So wird Wissen sichtbar, das zuvor in Silos verborgen war. Solche Treffer zeigen, wie viel Potenzial in unserem gemeinsamen Know-how steckt – und wie der Assistent ganz praktisch zum „ONE LANXESS“-Gedanken beiträgt.

Für mich ist dieser Assistent deshalb weit mehr als ein digitales Werkzeug. Er steht für eine Haltung: dass wir das Wissen unserer Kolleginnen und Kollegen wertschätzen, bewahren und intern bereitstellen. Dass wir voneinander lernen – über Länder, Funktionen und Business Units hinweg. Und dass Innovation nicht immer neu erfunden werden muss, sondern oft schon längst in unseren eigenen Archiven steckt.



SMARTER ALLESWISSER

- Der R&D-Assistent kann aktuell bereits auf rund 300.000 Dokumente aus dem Bereich Forschung & Entwicklung zugreifen.
- Perspektivisch wird dieser Bestand voraussichtlich auf etwa eine Million Dokumente anwachsen.
- Egal ob handschriftliche Notiz oder umfangreicher Forschungsbericht: Das Tool kann die unterschiedlichsten Datenquellen verarbeiten.



EISENOXIDE ENTWICKELN
 „Wir wollen Partner Nummer eins für den ganzen Westen sein“

Murat Gürsoy, Head of Global Innovation & Application, BU IPG; berichtet über die wirtschaftlich vielversprechendsten Forschungsfelder seines Teams.



Wir wollen die nächste Seite in der Geschichte der Business Unit IPG aufschlagen. Dieses Jahr feiern wir das 100-jährige Jubiläum unserer Pigmente. Unsere Innovationsabteilung zeigt, dass wir gerade wegen unserer großen Erfahrung im Bereich der Eisenoxide eine spannende Zukunft vor uns haben.

Wir sind hier im Team Innovation auf ganz unterschiedlichen Feldern unterwegs, um unsere Eisenoxide in neue Märkte zu bringen. Da wir auch den Anwendungsbereich mitbetreuen, führen wir unsere ersten Tests hier selbst durch. Das macht



uns flexibel und schnell. Gleichzeitig versuchen wir immer, Kooperationspartner für unsere Projekte zu finden – was uns auch gelingt. Nur so können wir die Produkte perfekt an die Wünsche potenzieller Kunden anpassen. Im Moment sind wir in folgenden großen Bereichen aktiv:

Rein in die Batterietechnologie

Batterien sind einer der wichtigsten Zukunftsmärkte – nicht nur im E-Mobility-Sektor, sondern überall dort, wo Energie gespeichert wird. Die Innovationsteams arbeiten bereits in mehreren Projektstufen daran, Eisenoxide und Eisenphosphate als Vorprodukte für Lithium- und Natrium-Ionen-Batterien nutzbar zu machen. Hier sehen wir enormes Potenzial.

Neue Katalysatoren im Blick

Ein zweiter Schwerpunkt liegt im Bereich der Katalyse – beispielsweise zur Herstellung von Styrol, das für die Produktion von Polystyrol benötigt wird, vielen besser bekannt unter dem Namen Styropor. Schon eine minimale Verbesserung des Katalysatorsystems kann

große wirtschaftliche Vorteile für Hersteller bringen.

Unser Eisenoxid bietet dafür beste Voraussetzungen: Anders als viele Übergangsmetall- oder Edelmetall-basierte Katalysatoren ist unser Produkt zuverlässig verfügbar, wird nachhaltig produziert und ist seit Jahrzehnten durch uns bestens erforscht.

Ein wichtiger Erfolg konnte bereits erzielt werden: Die ersten Mengen einer neuen Katalysatorvorstufe wurden an einen namhaften Kunden verkauft und durchlaufen aktuell Qualifikationstests. Zudem startet im März ein neues Förderprojekt mit dem Unternehmen Clariant zur Olefin-Synthese über das Fischer-Tropsch-Verfahren. Ziel ist es, modifizierte Eisenoxide in das Katalysatorsystem einzubringen. Auch bei der Ammoniaksynthese laufen erste Untersuchungen.

Effektivere Wasseraufbereitung

Auch im Bereich „Purification Technologies“ tut sich viel. Das etablierte Eisenoxidprodukt Bayoxide® E33, das bisher zur Adsorption von Arsen aus Trinkwasser eingesetzt wird, wird derzeit modifiziert, sodass es künftig gezielt Phosphate bindet – ein Thema, das

durch strengere EU-Vorgaben noch wichtiger wird.

Die Vorteile: höhere mechanische Stabilität und längere Standzeiten, wovon Anwender erheblich profitieren. Hierbei arbeitet das Team eng mit der BU LPT zusammen.

Wasserstoff geschickt speichern

Spannend sind auch unsere Forschungsaktivitäten im Bereich „Green Technology“. Dabei geht es um die Wasserstoffspeicherung. Unter bestimmten Bedingungen reagiert Wasserstoff mit unseren Eisenoxiden. Es entstehen metallisches Eisen und Wasserdampf – ein Prozess der chemischen Energiespeicherung.

Dieser Prozess lässt sich auch umkehren: Wasserdampf reagiert mit Eisen zu Wasserstoff und Eisenoxid. Der Wasserstoff kann anschließend in einem nachgeschalteten Prozess genutzt werden, etwa für chemische Reaktionen oder zur Strom- und Wärmeherzeugung.

Hierfür haben wir im Oktober 2025 gemeinsam mit potenziellen Anwendern ein Forschungsprojekt mit einer Laufzeit von drei Jahren gestartet. Unser Ziel ist es, bis dahin eine Demonstrationsanlage mit LANXESS-Eisenoxiden aufbauen zu können.

Bewährtes verbessern

Neben neuen Märkten bleibt natürlich die Weiterentwicklung bestehender Produkte ein Dauerauftrag. Entweder kommen Kunden mit neuen Anforderungen auf das Team zu – oder das Innovationsteam erkennt selbst Potenziale für neue Anwendungen. So entstehen kontinuierlich verbesserte oder modifizierte Eisenoxidqualitäten.





MEILENSTEINE

2018 – 2019:
Aufbau des globalen Templates
und Pilot in der
Region NORAM

2022:
Go-Live
Deutschland:
Herausforderung &
Learnings

2023:
Template
Improvement:
Stabilisierung &
Vereinfachung



IST FERTIG!

MEHRWERT FÜRS BUSINESS

Holger Hüppler, Leiter GF GPL:
„Der Go-Live in Deutschland 2022 war insbesondere für die Logistik sehr herausfordernd. In der Folge war zunächst Firefighting angesagt, bevor wir mit Template Improvement und klaren Strukturen nachhaltig stabilisieren konnten. Diese Erfahrungen haben maßgeblich dazu beigetragen, dass die Go-Lives danach deutlich entspannter und kontrollierter verlaufen sind.“

Jens Fischer, Leiter BU Rhein Chemie:
„Als BU-Leiter ist für mich Verlässlichkeit im operativen Betrieb entscheidend. FIT hat gezeigt, dass wir nach anfänglichen Herausforderungen – dank der guten Zusammenarbeit vieler Kolleginnen und Kollegen – Projekte stabiler und businessnäher umsetzen; darauf aufbauend müssen wir den Betrieb nun kontinuierlich weiter optimieren.“

Hans Claassen, CFO Brasilien:
„Im Finanzbereich in Brasilien sind die gesetzlichen Anforderungen besonders komplex. Das stabile FIT-Template hat uns ermöglicht, uns ganz auf lokale Besonderheiten zu konzentrieren, statt grundlegende Systemfragen lösen zu müssen – ein echter Mehrwert.“

FUNDAMENT FÜR DIE ZUKUNFT

Birgit Johe, Change Management, GF IT:
„Ein globaler ERP-Rollout wird nicht durch Technologie erfolgreich, sondern durch die Menschen. Entscheidend war die enge Zusammenarbeit eines zentral verankerten Change-Management-Teams mit engagierten Change-Managern in den BU/GFs – über Regionen, Kulturen und Hierarchien hinweg.“

Bastian van de Loo, Leiter Business Process Management, GF CON:
„FIT hat eine gemeinsame Prozessbasis geschaffen. Entscheidend ist nun, dieses Prozess Know-how weiter zu vertiefen, die implementierten Prozesse zu nutzen und konsequent dort zu verbessern, wo sie messbaren Nutzen für LANXESS stiften – auf Basis klarer Business Cases.“

Michael Tabrizian, FIT Programmleiter, GF IT:
„FIT hat ein stabiles, gemeinsames Fundament geschaffen. Darauf bauen wir jetzt auf: Mit KI und Robotic Process Automation – also Software, die einfache Routineaufgaben automatisch erledigt – werden wir Prozesse weiter beschleunigen und das System gezielt in Richtung Zukunft entwickeln.“

Oliver Stratmann, CFO:
„FIT ist ein wichtiger Meilenstein für LANXESS. Jetzt gilt es, den Mehrwert im Alltag konsequent zu nutzen und das System kontinuierlich weiterzuentwickeln. Mein ausdrücklicher Dank gilt der gesamten Organisation weltweit für den großen Einsatz und die Bereitschaft, diesen Weg gemeinsam zu gehen.“

Global im Einsatz:
Ein einheitliches ERP Fundament

9 Sprachen
für Kommunikation & Enablement

2024 – 2026:
Stabile Rollouts weltweit mit lokalen Anpassungen

Ausblick:

- kontinuierliche Prozessoptimierung auf Basis von Business Cases
- verstärkte Automatisierung
- Stärkung des Know-how bei Usern

AUF DEN ROBOD

Am größten LANXESS-Standort in den USA, in El Dorado, Arkansas, wird Brom unter anspruchsvollen Bedingungen gewonnen. Um ihre Sicherheit weiter zu erhöhen, setzt das Team der Business Unit PLA auf ungewöhnliche Unterstützung: einen Robodog, der Gefahren erkennt, meldet – und dort hinget, wo es für Menschen kritisch werden kann. Für diese Idee gewann das Team jetzt den CEO Safety Award.

Brom kann viel – es hält zum Beispiel Feuer in Schach. Als Flammenschutzmittel ist es aus der Bauindustrie – etwa in öffentlichen Gebäuden wie Schulen oder Kindergärten, oder auch in der Elektroindustrie für E-Autos – nicht mehr wegzudenken. Es findet sich zudem in verschiedenen Formulierungen als Additiv in Pharmazeutika, Agrochemikalien und Konservierungsmitteln wieder. Die Anwendungsbereiche sind vielfältig. Doch wie es immer so ist: Wo viel Licht ist, gibt es auch Schatten. Bei Brom deutet das sein Name schon an: Er kommt aus dem Altgriechischen vom Wort „bromos“ – Gestank. Das Element riecht nicht nur unangenehm, seine Ausdünstungen sind auch potenziell gesundheitsgefährdend für den Menschen. „Hinzu kommt, dass wir Brom erst aus der Salzlake mit Chlor lösen müssen. Wir arbeiten dann auch noch mit Phosgen – einer weiteren Risikostoffgruppe“, erläutert Arfie Wiradjaja, Head of Operations, USA, BU PLA. Das ließ ihm keine Ruhe: „Wir befolgen hier strengste Sicherheitsmaßnahmen, um das Team zu schützen“, sagt Wiradjaja. „Doch mir war klar: Da geht noch mehr.“

Vor allem die sogenannten Beinahe-Unfälle trieben den Chemieingenieur um. Aus ih-

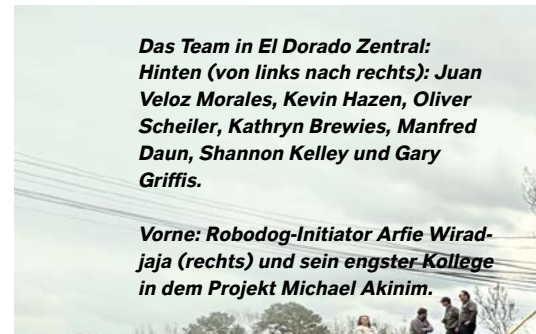


Joshua Adkins, Prozessexperte, unterwegs mit dem neuen Kollegen.

nen kann schnell ein großer werden. Das gilt es zu vermeiden. Wiradjaja ist technikaffin, hat sich schon immer fürs Programmieren interessiert. So dauerte es nicht lange und er trat mit einem Drohnenhersteller in Kontakt. „Ich dachte, dass es beim heutigen Stand der Technik doch möglich sein

Risiken minimieren

Der Robodog meldet nicht nur Gefahrensituationen, er kann die Mitarbeitenden sogar im Notfall zu sicheren Orten leiten.



Das Team in El Dorado Zentral: Hinten (von links nach rechts): Juan Veloz Morales, Kevin Hazen, Oliver Scheiler, Kathryn Brewies, Manfred Daun, Shannon Kelley und Gary Griffis.

Vorne: Robodog-Initiator Arfie Wiradjaja (rechts) und sein engster Kollege in dem Projekt Michael Akinim.



OG GEKOMMEN



Für Arfie Wiradjaja ist der Robodog längst mehr als nur Technik: „Wir sehen ihn inzwischen wie einen etwas speziellen Kollegen.“



QR-Code scannen und dem neuen Kollegen bei der Arbeit zusehen.

müsste, eine Art Roboter zu entwickeln, der Gefahren erkennt und meldet.“ Er war prompt beim richtigen Hersteller gelandet. Der belieferte auch die Feuerwehr und schickte ihm den „Robodog“.

Er habe den Roboter gemeinsam mit dem Hersteller noch auf die genauen Gegebenheiten der Anlage zugeschnitten bzw. programmiert. Heute identifiziert der Robodog giftige Gaslecks in Echtzeit. Er warnt bei freigesetzten Chemikalien, erkennt Verschüttungen oder Flüssigkeitsansammlungen und ermöglicht eine sichere Überwachung enger Räume. Mithilfe seiner Wärmebildkamera spürt er zudem unisolierte heiße Rohre auf.

„Er kann sogar im Notfall die Teams bei der Evakuierung anleiten.“ Wiradjaja ist begeistert von dem neuen Kollegen, der sogar Treppen steigen kann. „Durch ihn können wir jeden Kollegen vor Gefahrensituationen bewahren. Erst schicken wir unseren Robodog in die Anlage und warten ab, was er entdeckt.“ Das hat sich bewährt: der Roboter-Sicherheitshund identifizierte schon ein geringfügiges Schwefelwasserstoff-Leck in den Alarm aus. Gleichzeitig leitete er den



Er geht voran und checkt die Lage. Meldet er Gefahr, ist das für die Mitarbeitenden in Echtzeit auf einem Display sichtbar. Der Robodog hat die zentrale Anlage im Griff.





SÜD-ARKANSAS

Die Smackover-Kalksteinformation wurde 1921 in Süd-Arkansas entdeckt. Sie liegt rund 2.500 Meter unter der Erde und ist die zweitgrößte Sole-Reservoir der Welt – die größte ist das Tote Meer. Die Sole weist eine hohe Bromidkonzentration auf. Über ein Geflecht von 257 Kilometer langen Pipelines wird sie zu den LANXESS-Anlagen transportiert. Nach der Bromextraktion gelangt die Sole wieder zurück in die Gesteinsformation.

von ihm Abstand haltenden Kollegen in eine sichere Zone – der Kollege atmete so keinerlei schädliche Gase ein. Das war ein klassischer Beinahe-Unfall.

Wiradjaja will weitere Robodogs anschaffen. Der jetzige sei auch bei den Kolleginnen und Kollegen voll akzeptiert. „Die Bedienung ist einfach. Da er sich auch schon einmal bewährt hat, sehen alle die Vorteile ein“, sagt Wiradjaja. Mit Anschaffungskosten von rund 4.500 Euro ist der Sicherheitsgewinn enorm.

Zurzeit wird er nur in der zentralen und größten Anlage eingesetzt. Doch das soll sich nach Wiradjaja bald ändern. Dieser

sprüht nur so vor Ideen. Letztens habe er „zufällig“ – wie er bescheiden sagt – eine Lösung für das Recycling von Dichlormethan, DCM, gefunden. Normalerweise hat man DCM bei der Produktion des Flamm- schutzmittels Emerald Innovation 3000 ungenutzt in die Off-Gas-Anlage entlassen. Nun jedoch findet der Produktionsprozess gekühlt statt. Dadurch verbessert sich die DCM-Dampfkondensation und -absorption enorm und kann effektiv aufgenommen werden. „Die Kühlung war der Schlüssel“, sagt Wiradjaja. Innerhalb von drei Wochen setzte das Team das System auf dieses neue Projekt namens „Popsicle“ um – jährlich erwarten sie nun eine Einsparung von über drei Millionen Euro. Nebenbei zahlt die Änderung auch auf die Nachhaltigkeit ein: DCM gelangt nicht mehr ungenutzt in die Atmosphäre – es wird recycelt.

Wiradjaja hat noch ein paar Prozessänderungs-ideen, die auch umgesetzt werden. Doch über sie will er erst reden, wenn sie Erfolg haben. Doch die wichtigste Neuerung bleibt für ihn der Robodog: „Wir alle können nun ruhiger schlafen. Unser mutiger kleiner Robodog-Kollege geht jetzt dorthin, wo es für uns Menschen potenziell gefährlich werden könnte.“

DREI STANDORTE

An den drei Standorten in El Dorado arbeiten insgesamt 440 Kolleginnen und Kollegen. Damit bildet der Verbund den größten Produktionsstandort von LANXESS in den USA. Die Business Unit PLA gehört zu den führenden Herstellern von Brom, Bromzwischen- produkten und bromierten Flamm- schutzmitteln.

1 DAS HERZ DER PRODUKTION

Die zentrale Anlage startete 1965 mit 14 Mitarbeitenden. Heute beschäftigt sie 275 Mitarbeitende auf einer Fläche von 208 Hektar. Sie ist die größte der drei Anlagen und produziert Brom, Emerald Innovation 3000, Oligomere, HBr, Alkylbromide und CaBr₂.

2 KLEIN, ABER STARK

Die Anlage West ist die kleinste Anlage im Verbund (25 Mitarbeitende / 87 Hektar). Gleichzeitig ist sie das größte bromprodu- zierende Werk in ganz Süd-Ark- ansas.

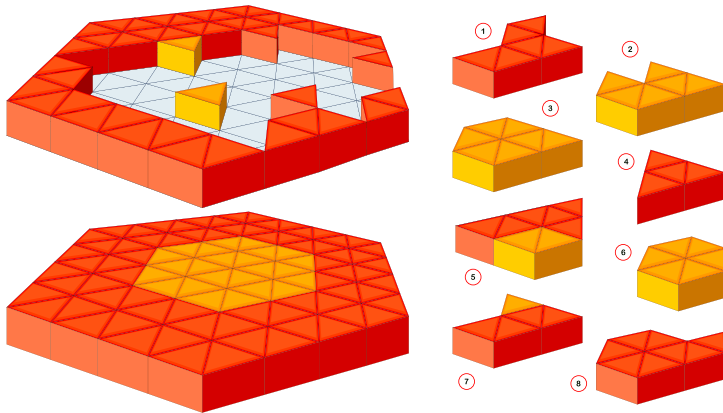
3 TRADITION SEIT 1957

Die Anlage Süd ist die älteste im Verbund. Dort arbeiten heute 150 Mitarbeitende auf 138 Hektar. Produziert werden Brom, Flammschutzmittel und Ölfeldflüs- sigkeiten.

RÄTSELN & GEWINNEN!

1. WAS MUSS WOHNIN?

Wie müssen die Teile angeordnet werden, damit sie ein perfekt ausgefülltes Sechseck ergeben?

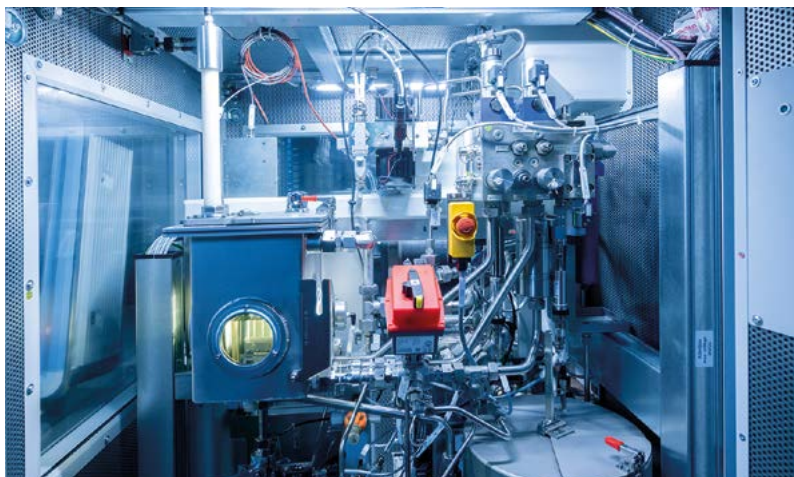
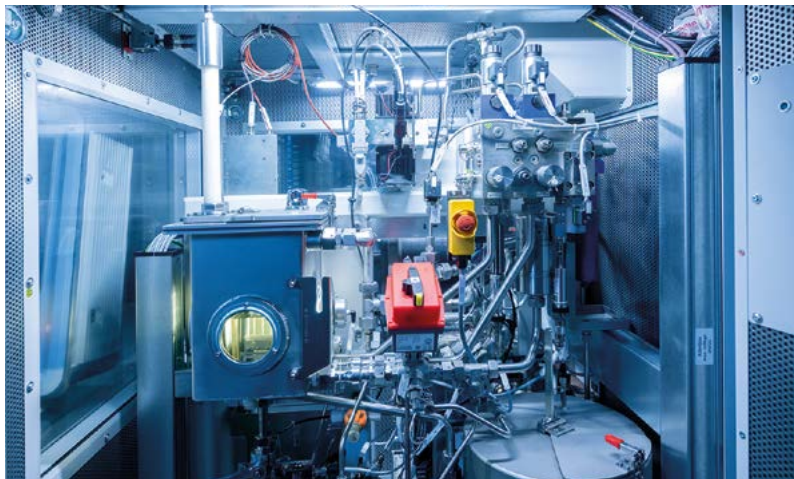


2. WER SORGT IN EL DORADO FÜR SICHERHEIT?

- a. Eine KI-gesteuerte Katze
- b. Ein KI-gesteuerter Vogel
- c. Ein KI-gesteuerter Hund

3. FEHLERFINDER

Im unteren Bild verstecken sich fünf Unterschiede. Aber wo?



Fotos: LANXESS

LANXESS BEDEUTET ...

► lancer

in Gang setzen, lancieren

Moderner, klarer, kundenzentrierter: LANXESS führt ein neues Präsentationsdesign ein. Mehr als 100 professionell gestaltete Templates decken nahezu jeden Anwendungsfall ab – von bildstarken Layouts über Finanzcharts bis hin zu Zitaten sowie Geschäfts- und Prozessgrafiken. Bestehende Präsentationen müssen nicht sofort angepasst werden. Der unternehmensweite Umstieg ist bis Anfang 2027 geplant. Weitere Infos sowie Termine für Live-Schulungen gibt es im Xnet.

► success

Erfolg

Mehr Digitalisierung, mehr Transparenz, mehr Kundennähe: Mit diesem Anspruch hat LANXESS im Rahmen von Commercial Excellence das neue E-Commerce-Portal LOOP (LANXESS Order Overview Portal) gestartet. Kürzlich hat das Team einen wichtigen Meilenstein erreicht: Der 1.000. Nutzer wurde auf der Plattform freigeschaltet – Wooshin Pigments, ein bedeutender Kunde der BU IPG in Südkorea. „LOOP wird dank seiner Einfachheit und Übersichtlichkeit von vielen unserer Kunden sehr gut angenommen. Der Mehrwert, den die Plattform bietet, ist schnell erkennbar – nicht zuletzt durch die vielen Funktionen“, sagt Philipp Schalapski, LOOP-Projektleiter der BU IPG.

MITMACHEN

Ein Lautsprecher, der nur über das Holz funktioniert. Wer ihn gewinnt, tut auch ein gutes Werk. Mit dem Einkaufspreis wird u.a. ein Baum gepflanzt. Schreiben Sie die **Antwort von Frage 2** an xpress@lanxess.com.



Teilnahmeberechtigt sind Mitarbeitende von LANXESS und deren Tochterunternehmen (außer von Corporate Communications). Pro Teilnehmer ist nur eine Teilnahme möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Auflösung folgt in der nächsten Xpress. Gewinner des Quiz in der Xpress 04.2025 ist **Mike Nickel**, Deutschland. Die richtige Lösung auf die 2. Frage war Antwort b.

„ICH SAG LIEBER WARUM SCHWEIGEN TEAMS BREMST –



„In Teams mit hoher psychologischer Sicherheit trauen sich Menschen, Risiken einzugehen, frühzeitig Probleme anzusprechen und voneinander zu lernen. Das macht diese schneller, innovativer und widerstandsfähiger – besonders in Zeiten von Unsicherheit oder Veränderung.“

Jonas Höhn,
Gründer detoxRebels

Ein Meeting. Neue Sparziele. Enge Budgets. Eine kritische Frage liegt in der Luft – doch niemand traut sich, sie zu stellen. Eine Kollegin sieht einen Fehler, sagt aber nichts, weil sie Angst hat, sich angreifbar zu machen. Ein anderer hat eine Idee, die das Projekt verbessern könnte, entscheidet sich aber dagegen, sie zu teilen. Vielleicht ist sie ja zu gewagt ... Und wer überlastet ist, spielt Stärke vor, um nicht als „überfordert“ zu gelten.

Solche Momente wirken klein – können jedoch dauerhaft zu Problemen führen. „Menschen halten sich zurück, wenn sie Angst haben, Schwäche zu zeigen“, sagt Organisationsberater Jonas Höhn. „Fehlt ein vertrauensvolles Miteinander, sinkt die Leistungsfähigkeit des gesamten Teams. Probleme werden später angesprochen, ehrliches Feedback bleibt aus. Die Angst vor Fehlern blockiert mutige Ideen.“ Um seine Mitarbeitenden zu stärken, rückt LANXESS im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements in diesem Jahr die mentale und soziale Gesundheit – und ganz konkret das Thema „Psycho-

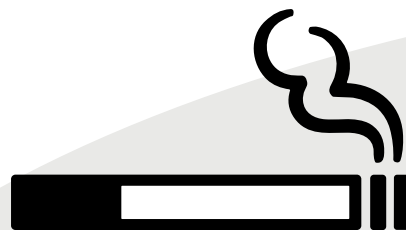
logische Sicherheit“ – in den Mittelpunkt. Im Xpress-Interview erläutert der Experte, warum es dabei um weit mehr als einen „Kuschelkurs“ geht.

Herr Höhn, was versteht man unter psychologischer Sicherheit – und warum ist das Thema gerade jetzt so relevant für LANXESS?

Psychologische Sicherheit bedeutet, dass Menschen offen sprechen können: Fragen stellen, Zweifel äußern, Fehler zugeben oder andere Perspektiven einbringen – ohne negative Konsequenzen befürchten zu müssen. Die Harvard-Professorin Amy Edmondson, die den Begriff geprägt hat, zeigt in ihrer Forschung: Leistungstarke Teams zeichnen sich nicht dadurch aus, dass sie weniger Fehler machen – sondern dass sie früher darüber sprechen. Das macht vor allem in Krisensituationen einen entscheidenden Unterschied.

Wie entsteht denn Vertrauen in Teams – und welche Folgen hat das, wenn es fehlt?

Ob ich mich in meinem Arbeitsumfeld si-



WER SICH EINSAM FÜHLT –

auch auf der Arbeit – ist einem ähnlichen negativen gesundheitlichen Effekt ausgeliefert, als würde er 15 Zigaretten am Tag rauchen.

Quelle: Holt-Lunstad et al., 2015

WER SICH ZUGEHÖRIG UND EMOTIONAL MIT DEM UNTERNEHMEN/TEAM VERBUNDEN FÜHLT, IST UM...

- 22% RESILIENTER
- 31% ENGAGIERTER
- 37% ZUFRIEDENER

Quelle: BETTERUP 2022



NICHTS ...“

UND WIE VERTRAUEN LEISTUNG FREISETZT

cher, gesehen und wertgeschätzt fühle, entsteht in kleinen Situationen. Darf ich ausreden? Werden kritische Fragen ernst genommen? Kann ich sagen: „Das habe ich nicht verstanden“ – ohne mich zu schämen? Und: Wird ein Fehler als Lernmoment behandelt oder als persönliches Versagen?

Fehlt Vertrauen, werden Menschen vorsichtiger und befinden sich quasi dauerhaft im Stressmodus. Statt Lösungen zu suchen, geht es plötzlich darum, bloß nichts falsch zu machen. Die Folgen sind deutlich: Entscheidungen dauern länger, Silos verhärten sich, Innovation bleibt aus. Psychologische Sicherheit ist deshalb kein „Nice-to-have“, sondern eine Grundvoraussetzung dafür, dass Teams unter Druck leistungsfähig bleiben.

Was kann ich konkret tun, um den Knoten zu lösen?

Oft braucht es einen wahrnehmbaren ersten Schritt! In jedem Team braucht es Menschen, die sich trauen, den Anfang zu

machen – und zu zeigen, dass Offenheit erlaubt ist. Wenn jemand sagt: „Da lag ich falsch“ oder „Ich brauche Unterstützung“, sendet das ein starkes Signal: Schwäche zeigen ist hier kein Risiko. Dieser Moment wirkt ansteckend. Sobald eine Person sich öffnet, trauen sich andere ebenfalls, ehrlich zu sein. Probieren Sie es einfach mal aus!

Kann man sich angesichts der aktuellen Krise denn überhaupt sicher fühlen?

Ein vertrauensvolles Miteinander ersetzt natürlich keine wirtschaftliche Stabilität – aber es hilft, Unsicherheit auszuhalten. Es schafft einen Raum, in dem Menschen sich gegenseitig unterstützen und gemeinsam Lösungen entwickeln. Genau das macht Teams widerstandsfähig.

Resilienz entsteht nicht durch individuelles Durchhalten, sondern durch gemeinsames Vertrauen. Psychologische Sicherheit macht Krisen nicht einfacher – aber sie macht Teams weiterhin handlungsfähig. Gerade in anspruchsvollen Zeiten ein klarer Wettbewerbsvorteil!



TEAMS MIT **HOHER**
PSYCHOLOGISCHER
SICHERHEIT
übertreffen Ziele um
19%

TEAMS MIT **NIEDRIGER**
PSYCHOLOGISCHER
SICHERHEIT
unterbieten Ziele um
17%

INTERESSE?

Am 28. April, 10 Uhr, hält Jonas Höhn einen Online-Vortrag bei LANXESS (Details im Xnet).

Fragen zur Reihe ans
BGM-Team:

gesundheit@lanxess.com

Das Change-Management-Team der GF COM unterstützt gerne bei Workshops und Impulsen zum Thema.

managing.change@lanxess.com

5 TIPPS FÜR DEN ARBEITSALLTAG

1. Fragen stellen – nicht nur Antworten erwarten

Offene Fragen zeigen: Perspektiven sind erwünscht.

2. Fehler als Lernmomente behandeln

Nicht „Wer ist schuld?“, sondern „Was nehmen wir mit?“.

3. Klarheit statt Perfektion

„Ich habe das nicht verstanden“ ist professionell – nicht peinlich.

4. Wertschätzung hörbar machen

Ein konkretes „Danke, dass du das sagst“ wirkt stärker als jede abstrakte Anerkennungskultur.

5. Rituale etablieren

Check-ins, „Learning der Woche“, regelmäßige Feedback-Runden: Struktur hilft, Offenheit nicht dem Zufall zu überlassen.

EVL HALBMARATHON



RUNTER VOM SOFA UND REIN IN DIE LAUFSCHUHE

Auch dieses Jahr nimmt LANXESS wieder am EVL-Lauf teil. Noch können Sie sich anmelden.

kein LANXESS-Trikot besitzen, melden Sie sich bitte per E-Mail bei Corporate Communications. Sie erhalten dann nach Möglichkeit ein Trikot aus den Restbeständen der vergangenen Jahre. Eine passende Größe kann nicht garantiert werden.

Die Tradition wird fortgesetzt: Seit 2008 schnüren laufbegeisterte Kolleginnen und Kollegen für die „LANXESS Roadrunners“ die Schuhe und bilden regelmäßig die größte Läufergruppe. Auch in diesem Jahr setzt das Unternehmen bei dem beliebten Sportwettbewerb in Leverkusen ein sichtbares Zeichen und nimmt am EVL HalbMarathon teil. So wird deutlich: Wir bleiben in Bewegung und zeigen Teamgeist.

Gut zu wissen

Bei den „LANXESS Roadrunners“ können Mitarbeitende aller unserer Konzerngesellschaften sowie die Azubis, die bei LANXESS eingesetzt sind, laufen. Bitte beachten Sie, dass über LANXESS keine Anmeldung für Familienangehörige oder Freunde möglich ist.

Am 14. Juni startet er. LANXESS übernimmt für alle teilnehmenden Mitarbeitenden die Startgebühren. Nach dem Lauf sind alle herzlich zu einem Get-together in den LANXESS-Bereich in der Fußballhalle „LIGA '20“ (mit angrenzendem Biergarten) eingeladen.

LANXESS produziert dieses Jahr keine neuen Trikots für seine Läuferinnen und Läufer. Bitte nutzen Sie nach Möglichkeit vorhandene Lauf-Shirts aus den Vorjahren. Sollten Sie

JETZT ANMELDEN

Wer am 14. Juni mitlaufen will, muss sich bis zum 30. April anmelden. Es gibt drei Disziplinen:



Halbmarathon, 10-Kilometer-Lauf, 5-Kilometer-Lauf. Hier geht es zur Anmeldung.



GUT GETEERT

Die BU LAB hat ein Additiv entwickelt, das erstmals zur Anwendung kam.

S. 26



JA ZU OLYMPIA

LANXESS ist für die Ausrichtung der Spiele in der Region KölnRheinRuhr. S. 28

WASSERKRAFT TRIFFT KLIMAZIEL

Mit einem neuen Energievertrag versorgt LANXESS fünf deutsche Standorte künftig mit grünem Strom aus Wasserkraft – und spart 60.000 Tonnen CO₂ ein. Dekarbonisieren und trotzdem wettbewerbsfähig bleiben: Wie das funktioniert, erläutert **Alexander Sonnenberg**.



Alexander Sonnenberg,
Leiter Energieeinkauf GF GPL

Herr Sonnenberg, Glückwunsch zum Vertragsabschluss! Warum ist die Zusammenarbeit mit VERBUND, einem der größten Wasserkrafterzeuger Europas, so wichtig für uns?

Weil er uns eine verlässliche Vollversorgung mit Grünstrom aus Wasserkraft sichert – rund um die Uhr. Mit dem Dreijahresvertrag beziehen wir 200.000 Megawattstunden Grünstrom direkt vom Erzeuger, konkret aus Wasserkraftwerken am bayerischen Inn. Damit versorgen wir unsere Standorte in Bergkamen, Bitterfeld, Brunsbüttel, Mannheim und Wietmarschen und sparen gegenüber dem deutschen Strommix etwa 60.000 Tonnen CO₂ ein – ein messbarer Beitrag zu unserer Klimabilanz. Dass uns dieser Schritt in einem stark umkämpften Markt gelungen ist, zeigt unsere Stärke als Team.

Wie treibt der Energieeinkauf denn die Klimaziele von LANXESS voran?

Wir verantworten die Scope-2-Emissionen – das sind alle Emissionen, die wir über Energieverträge einkaufen – und die sollen bis 2040 bei null liegen. Dabei geht es nicht nur um Strom, sondern auch um Dampf, Kälte, Druckluft und Wasser. Diese Energieformen sind für unsere Werke entscheidend und verursachen einen großen Teil unserer Gesamt-Emissionen. Damit wir

hier vorankommen, stehen wir in engem Austausch mit den Standorten, den Business Units und den Group Functions wie Corporate Development und Communications. Jede Anlage hat andere Anforderungen, und jedes Land hat eigene regulatorische Vorgaben. Das macht unsere Arbeit komplex.

Wo liegen aktuell die größten Herausforderungen – und wie packen Sie sie an?

Die größte Herausforderung ist die Dekarbonisierung des Dampfes. Während wir beim Strom deutliche Fortschritte gemacht haben, stammt unsere wichtigste Energieform bislang überwiegend aus Erdgas oder Kohle. Wenn wir CO₂-neutral werden wollen, müssen wir hier grundlegend umdenken. In Krefeld-Uerdingen sind deshalb Investitionsentscheidungen für zwei neue E-Kessel getroffen worden, die 2026 und 2027 in Betrieb gehen werden. Diese Technik ermöglicht es uns gleichzeitig, auf positive Preissignale aus dem Strommarkt zu reagieren – etwa den „PV-Peak“ zu den Mittagsstunden im Sommer. In Bitterfeld wollen wir künftig einen Batteriespeicher nutzen, um Lastspitzen zu glätten und von günstigeren Netzentgelten zu profitieren. Egal welchen Ansatz wir wählen: Entscheidend ist, dass alle Maßnahmen wirtschaftlich tragfähig bleiben..

SCHLÜSSELPOSITION FÜR KLIMAZIELE

„Als Energieeinkauf sitzen wir in einer Schlüsselposition, an der sich entscheidet, wie schnell und zu welchen Kosten wir unsere Klimaziele erreichen können.“



Wie hat die globale politische Lage Ihren Job verändert?

Die Energiepolitik ist unberechenbarer geworden. Länder setzen unterschiedliche Schwerpunkte: Deutschland auf Nachhaltigkeit und Regulierung, die USA auf den Ausbau fossiler Energieträger. Das beeinflusst Preise, Verfügbarkeit und unsere Beschaffung. Hinzu kommt: Der globale Erdgasmarkt und die regionalen Strommärkte sind eng miteinander verflochten, sodass Angebotsengpässe oder geopolitische Ereignisse direkt unsere Strom- und damit auch unsere Herstellkosten beeinflussen. Für uns heißt das: schneller reagieren und Entwicklungen bei Energie- und CO₂-Preisen ständig neu bewerten. In einer unruhigeren Welt sind verlässliche politische Rahmenbedingungen in Deutschland deshalb wichtiger denn je – für Versorgungssicherheit und Klimaschutz.

ENERGIE-VERSORGUNG IM CHEMPARK

- **Unsere Gebäude und Produktionsbetriebe an den drei Chempark-Standorten LEV, DOR und UER werden zentral durch CURRENTA mit allen erforderlichen Energien versorgt.**
- **LANXESS arbeitet dabei eng mit dem Chempark-Betreiber zusammen und bringt seine Anforderungen sowie Nachhaltigkeitsziele gezielt in die heutige und zukünftige Energieversorgung ein.**

ERSTE STRESSTE



THOMAS KLEIN
BU LAB, Mannheim

„Ohne die jahrelange vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner und Kunden, den Kurpfälzischen Asphaltmischwerken, wäre die Entwicklung unseres neuartigen Bitumen-Additivs kaum möglich gewesen. Solche Innovationen entstehen nur im intensiven Austausch.“

Im Herbst wurde im Südwesten Deutschlands erstmals das neue Bitumenadditiv Addipave™ WM 23 der Business Unit LAB im Straßenbau verarbeitet. Für **Asphalt-Experte Thomas Klein** war das ein großer Tag. Denn am Ende aller Forschung zählt nur eines: Wie bewährt sich eine nachhaltige Innovation mit vielen besonderen Eigenschaften in der Praxis? Ziemlich gut, könnte das vorläufige Fazit lauten.

Die Nacht vom 17. auf den 18. Oktober 2025 war für Thomas Klein ziemlich spannend. In dieser Nacht wurde sein Additiv erstmals in einem Straßenabschnitt verarbeitet – und musste zeigen, was es kann. Ziel war, die Temperatur beim Asphaltieren um 30 bis 40 Grad Celsius zu senken, natürlich ohne Einbußen bei Qualität oder Verarbeitbarkeit. Mit der Forschung an diesem Projekt hatte sich der Experte für Asphaltadditive der Business Unit LAB in Mannheim bereits seit einigen Jahren beschäftigt. Zusätzlich ist sein Produkt auch noch nachhaltig – es besteht hauptsächlich aus nachwachsenden Rohstoffen. In Labortests überzeugte Addipave™ WM 23. „Trotzdem kann im Praxistest immer noch einiges passieren“, sagt Klein.

TEMPERATUREN RUNTER – WENIGER DÄMPFE

Doch es kam zu keiner bösen Überraschung. Der Kooperationspartner, die Kurpfälzischen Asphaltmischwerke (KAM) mit Laborsitz in Heidelberg, hatte das Additiv zuvor selbst ausführlich getestet. Danach holte das Unternehmen die Zustimmung der Autobahn GmbH ein, um das Additiv an einer Autobahnanschlussstelle der A5 bei Walldorf zu verarbeiten. Denn das Produkt ist noch nicht im regulären Handel. „Wir hatten weder bei der Herstellung des Asphalts noch in den einzelnen Verarbeitungsschritten Probleme – im Gegenteil“, berichtet Salim Lawand, Laborleiter bei den KAM. „Teilweise konnten

wir die Temperatur sogar stärker absenken als ursprünglich geplant.“ Asphalt, bestehend aus Gestein und Bitumen, muss stark verdichtet werden – Temperaturen von bis zu knapp 190 Grad Celsius sind dafür nötig. Spart man dabei 30 Grad ein, bedeutet das eine erhebliche Energieersparnis. Zudem verdampfen bei niedrigeren Temperaturen weniger gesundheitsschädliche Stoffe. „Das ist uns natürlich sehr wichtig. Unsere Kolleginnen und Kollegen sollen sich keiner Gesundheitsgefährdung aussetzen“, sagt Lawand. Der Baustoffprüfer zeigt sich angehen vom Additiv. Doch eigentlich beginnt die spannende Phase erst nach der Verarbeitung. Der vergangene Winter war teilweise ungewöhnlich kalt. Temperatursprünge von bis zu 20 Grad sind für Asphalt ein echter Stresstest. „Aber unser Straßenstück hat das sehr gut überstanden. Ich fahre ab und zu darüber“, sagt Klein. Nun kommt noch der Sommer – im Südwesten durchaus mit sehr hohen Temperaturen. „Das wird dann eine echte Herausforderung für die Straße.“

LEICHTER VERARBEITEN

Klein möchte das Additiv langfristig im Straßenbau etablieren. Eine neue Regelung kommt ihm dabei entgegen: Ab 2027 sollen die Arbeitsplatzgrenzwerte für Dämpfe gesenkt werden. Zusätzlich erfüllt das Additiv auf Basis von Schwefelträgern wichtige Nachhaltigkeitskriterien. „Wir konnten in der Zusammenarbeit mit KAM belegen, dass unser Additiv sogar die Verarbeitung von

STS **BESTANDEN!**



Auch sogenanntes klassifiziertes Asphaltgranulat, das nochmals im Asphalt eingesetzt werden soll, lässt sich mit dem Bitumen-Additiv von LANXESS besser verarbeiten.

Asphaltgranulat erleichtert.“ Klein ist mit dem bisherigen Ergebnis sehr zufrieden. Die KAM kennt er seit Jahren: „Wir pflegen schon lange eine enge Beziehung. Nur wenn es auf der persönlichen Ebene stimmt, sind auch neue Entwicklungen möglich. Wir brauchen unsere Kunden als Kooperationspartner bei Innovationen.“

NÄCHSTES ZIEL: AUTOBAHN

Die KAM gehören zu einem großen Bauunternehmen im Straßenbau. Sie überzeugt zu haben, ist auf jeden Fall ein Anfang. Ende März wird Klein in Willingen auf einem Asphaltseminar das Produkt und seine Wirkungsweise vorstellen. Dort spricht er vor Technikern der Branche. Klein ist überzeugt von der Innovation – und freut sich schon auf den Tag, an dem Addipave™ WM 23 für einen Autobahnabschnitt eingesetzt wird. „Das ist dann die Königsdisziplin – mehr Stress gibt es für Asphalt nicht.“



Das LANXESS-Additiv sorgt für weniger potenziell gesundheitsgefährdende Dämpfe im Straßenbau.

Unter der Marke Addipave™ bietet die BU LAB Lösungen für die Asphaltindustrie an, die auf Warmmisch- und Vernetzungstechnologien basieren.

„Die Arbeit mit dem neuen Bitumen-Additiv war von Anfang bis Ende unproblematisch. Im Gegenteil: Das Additiv hat sich positiv auf die Verarbeitbarkeit ausgewirkt. Und dass weniger Dämpfe entstehen, ist für uns ein entscheidender Pluspunkt. Denn die Gesundheit unserer Kollegen auf der Baustelle sowie im Asphaltwerk hat für uns Priorität.“

SALIM LAWAND

Laborleiter, KAM



MIT JEDEM ATEMZUG NACH VORN

LANXESS-Patentanwältin Britta Siegers ist eine der erfolgreichsten Behindertensportlerinnen aller Zeiten. Bei vier Paralympischen Spielen erlebte sie einmalige Momente – und hofft nun darauf, diese Atmosphäre einmal vor der eigenen Haustür erleben zu können: mit der Olympiabewerbung der Region Köln.

Das Schwimmstadion von Barcelona bebte. Tausende Menschen schreien und klatschen. Es sind die Paralympischen Spiele 1992, und mittendrin steht LANXESS-Kollegin Britta Siegers – damals 26 Jahre alt, bereit für das wichtigste Rennen ihrer Schwimmkarriere. Sekunden vor dem Start geschieht etwas, das sie nie vergessen wird: Die Menge verstummt, hält spürbar den Atem an. „Ich dachte erst, ich höre den Startschuss gar nicht ... und plötzlich war alles totenstill“, erzählt sie. Dann der Knall. Sie springt – und gewinnt wenige Atemzüge später eine ihrer fünf Goldmedaillen dieser Spiele. Genau diese Atmosphäre macht für sie die Faszination von Olympia aus – „das kann kein Fernseher transportieren“. Für eine Stadt wie Köln könne es etwas Einmaliges sein, solche Momente entstehen zu lassen.

Schon als kleines Kind findet Siegers ihren Weg ins Wasser. Nach einem Unfall im Alter von zwei Jahren verliert sie beide Beine – doch dieses Handicap bestimmt nicht ihr



Olympische Spiele mit Domblick: Ein Gedanke, der das Herz der ehemaligen Schwimm-Paralympionikin Britta Siegers höherschlagen lässt. Denn Kölns Kulisse und die rheinische Begeisterungsfähigkeit könnten eine Atmosphäre schaffen, die man so nur hier erlebt, ist sie sicher.

Tempo. Ihr Vater baut ihr eine Rampe ins Becken, sie springt, und das Wasser wird zum Raum ohne Grenzen. Sie schwimmt, bevor sie laufen lernt. Mit 15 besiegt sie bei einem Wettkampf den als unschlagbar geltenden Wolfgang Goris zweimal – ein Wendepunkt. Kurz darauf wechselt sie zu Bayer Leverkusen, wird Teil der Nationalmannschaft und steht 1984 mit nur 18 Jahren erstmals bei den Paralympics auf dem Startblock. Es folgt eine außergewöhnliche Karriere mit 13 olympischen Medaillen und unzähligen weiteren Titeln.

Zwei Karrieren, ein Mindset

Als sie 1992 das Gefühl hat, im Schwimmen alles erreicht zu haben, beendet Siegers ihre erste sportliche Laufbahn. Dann entdeckt sie das Rollstuhltennis. Zwölf Jahre nach ihren letzten Rennen steht sie 2004 erneut bei den Paralympics – diesmal mit Schläger statt Badehaube – und spielt sich bis auf Platz acht der Weltrangliste. Parallel dazu entwickelt sie ihre berufliche Laufbahn weiter: Promotion in

Chemie, Ausbildung zur Patentanwältin, seit 2006 bei LANXESS. „Als Sportlerin lernst du fokussieren, priorisieren, im Team arbeiten. Und du lernst, nicht beim ersten Stolperstein stehen zu bleiben“, sagt sie – eine Haltung, die in beiden Welten trägt. Heute schwimmt Siegers noch immer täglich, „um mobil zu bleiben“ – wenn auch eher zwei als wie früher zwölf Kilometer. Die gewonnene Zeit nutzt sie für neue Horizonte: Tauchen auf allen sieben Kontinenten, Reisen in entlegene Regionen, Begegnungen mit Berggorillas in Uganda. „Ich schau erst, was mich fasziniert, und dann finde ich einen Weg.“

Neue Wege – auch für Köln

Eine Haltung, die auch ihren Blick auf die Olympiabewerbung Kölns prägt. Sie sieht darin vor allem Chancen auf Veränderungen: mehr Barrierefreiheit, stärkere Strukturen für den Behindertensport und eine Stadt, die dauerhaft offener wird. Dass LANXESS die Bewerbung unterstützt, gefällt ihr – „weil Unternehmen solchen Projekten Rückenwind geben können“. Besonders reizt sie die Vorstellung, olympischen Ballsport in der LANXESS arena zu erleben – direkt neben dem Arbeitsplatz vieler Kolleginnen und Kollegen. Solche Momente, sagt sie, könnten Köln spürbar voranbringen. Jetzt hofft sie, dass der Bürgerentscheid positiv ausfällt – damit die Stadt diesen Weg wirklich einschlagen kann.

LANXESS SAGT JA ZU OLYMPIA

Fußball in der Leverkusener BayArena, Fechten in der Kölner LANXESS arena, Rudern am Fühlinger See – so könnten die Olympischen Sommerspiele 2036, 2040 oder 2044 in der Region KölnRheinRuhr aussehen. Ob die Bewerbung tatsächlich ins Rennen geht, entscheiden bis zum 19. April 2026 die Bürgerinnen und Bürger der beteiligten NRW-Städte per Bürgerentscheid. Unterstützung kommt von der Wirtschaftsinitiative KölnRheinRuhr, einem Bündnis Kölner Unternehmen – darunter auch LANXESS. Die Idee dahinter: Olympische und Paralympische Spiele wären nicht nur ein sportliches Großereignis, sondern auch ein kräftiger Wirtschaftsmotor. Infrastruktur, Mobilität und Digitalisierung könnten einen ordentlichen Schub bekommen – wovon auch die LANXESS-Standorte in Köln, Krefeld-Uerdingen und Leverkusen profitieren würden.

CEO Matthias Zachert bringt es auf den Punkt: „Wenn es die Chance gibt, dass für ein paar Wochen lang die ganze Welt auf unsere Region blickt, dann sollten wir sie ergreifen. Daher unterstützen wir die Bewerbung von KölnRheinRuhr und rufen alle Bürgerinnen und Bürger der beteiligten Städte auf, beim Bürgerentscheid mit ‚Ja‘ zu stimmen.“





VOM HÖRSAAL IN DIE ANLAGE

Es gibt diese besonderen Augenblicke, in denen alles zusammenpasst – in denen Vorlesungswissen lebendig wird und Theorie sich ganz selbstverständlich mit echter Industrie verbindet. Genau so einen Moment erlebten Studierende der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg im CAE-Betrieb von Saltigo in Dormagen. Gemeinsam mit ihrem Professor für Technische Chemie, Dr. Marc Williams, tauchten sie ein in die Welt der industriellen Produktion – dort, wo chemische Prozesse nicht nur erklärt, sondern täglich gelebt werden.

Von Erinnerungen zu neuen Eindrücken

Für Williams wurde der Tag zu einer besonderen Verbindung von Erinnerungen und neuen Eindrücken. Fünf Jahre – von 2017 bis 2022 – war er selbst Prozessingenieur bei LANXESS. Zurück an seinen früheren Arbeitsplatz, diesmal mit seinen Studierenden, war für ihn besonders. „Ein bisschen vermisst man die großen Chemieanlagen ja doch“, sagt er. „Umso schöner ist es, hier zu zeigen, wie aus Theorie echte Praxis wird.“

Am Beispiel des Wirkstoffs Saltidin® konnten die Studierenden nachvollziehen, wie aus verschiedenen Rohstoffen Schritt für Schritt ein Insektenschutzwirkstoff entsteht – ein Prozess, der im Labor meist nur im Millilitermaßstab stattfindet, hier jedoch in beeindruckendem Maßstab. „Diese Skalierung muss man einfach live gesehen haben“, betont Williams. „Vor einer Produktionsanlage versteht man vieles erst richtig.“

Er ist sich sicher: Für die Studierenden war dieser Tag ein wichtiger Einblick in die tatsächliche Arbeit in der Chemischen Industrie. „Das viele Know-how, das in einer solchen Produktion steckt, ist immer wieder ein Augenöffner, warum man im Studium so viel lernen muss. Wenn die Studierenden dann zwischendurch Konzepte aus dem Studium wiedererkennen, ist das ein riesiger Motivationsschub. Das wird sicherlich nicht unser letzter Besuch bei LANXESS gewesen sein.“

SPENDENAKTION

FREUDE SCHENKEN

Das Control-Tower-Team innerhalb von Global Logistics (GF GPL) ist untereinander befreundet. Die Mitglieder verbringen viel Zeit miteinander und bei einem Gespräch stellten sie fest, wie gut es ihnen geht. „Da beschlossen wir, etwas von diesem Glück zurückzugeben“, erzählt Hakan Catalkaya. Er kannte die Kinderpalliativstation Zeitinsel im Klinikum Leverkusen. Dort werden schwerkranke Kinder betreut – und Spenden helfen dabei, ihren Alltag etwas heller zu machen: mit Spielzeug oder therapeutischen Angeboten. In diesem Fall brauchte die Musiktherapie Instrumente. Das Team überlegte nicht lange und spendete 875 Euro, damit die Therapeutin sie anschaffen konnte. Kurz darauf erhielt das Team einen bewegenden Brief. Die ersten Instrumente seien bereits im Einsatz – und schon jetzt würden einige Kinder positiv auf die Klänge reagieren.



Das GPL-Team mit ärztlichem Leiter: Marvin Morawietz, Dr. Djan Vlajnic, Julia Stanco und Hakan Catalkaya (v.l.).

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM JUBILÄUM!

25 JAHRE

KÖLN

Heiko Boersch All 21.05.2001
Dagmar Brunowski GPL 21.08.2001
Dr. Wolfgang Ebenbeck DEV 01.07.2001
Karine Jankowski MPP 01.07.2001
Christoph Rosner PLA 13.08.2001
Loredana Schmidt FFR 01.05.2001

LEVERKUSEN

Stefan Beyenburg PTSE 01.05.2001
Daniela Brunner SGO 01.08.2001
Katarina Husch ACC 01.07.2001
Holger Kuhrt PLA 01.08.2001
Helene Oyhancabal SGO 01.07.2001
Dr. Karen Schmidt PTSE 01.07.2001
Nadine Warwas ACC 01.06.2001

MANNHEIM

Adriano Antonelli RCH 01.07.2001
Thomas Berlinghof LAB 01.05.2001
Werner Claus LAB 01.06.2001
Ahmet Tekin LAB 16.06.2001

UERDINGEN

Murat Atay All 20.08.2001
Dr. Nils Brinkmann MPP 01.08.2001
Dennis Cirotzki IPG 20.08.2001
Daniel Gatz MPP 01.05.2001
Thorsten Hana IPG 20.08.2001
Kati Koskela IPG 01.06.2001
Stanislaus Krämer RCH 20.08.2001
Manuel Krienen All 20.08.2001

40 JAHRE

BERGKAMEN

Kenan Arabaci All 01.08.1986
Uwe Blum All 16.07.1986
Frank Kleine All 11.08.1986
Ellen Meurer-Fildhaut All 01.08.1986

KÖLN

Claudia Sachs TIR 15.08.1986
Regina Steinadler LPT 01.08.1986

LEVERKUSEN

Ernst Kemski All 20.05.1986
Dominique Page SGO 01.08.1986
Gregor Siwek All 19.08.1986
Salih Tuefekci SGO 12.05.1986

UERDINGEN

Arndt Bertram PLA 15.08.1986
Friedhelm Klautke IPG 02.05.1986
Erwin Lüdemann IPG 01.07.1986
Elke Quick WOC 04.08.1986

50 JAHRE

MANNHEIM

Marco Thaler LAB 01.08.1976

QUALITY WORKS.

GRÜNER WIRD ES NICHT!

Deutschland will die Olympischen Spiele ins Land holen. Okay, das ist ein langwieriger Prozess. Aber mit dem Nachwuchstraining kann man gar nicht früh genug beginnen. Und das findet im Fußball gern schon mal auf sattgrünem Kunstrasen statt. Damit er für die kleinen Nachwuchs-„Messis“ lange so bleibt, enthalten hochwertige Kunstrasenflächen die High-Performance-Colortherm®-Pigmente der Business Unit IPG. Sie sind besonders hitzebeständig und trotzen auch Wasser problemlos.

Natürlich erfreut sich Kunstrasen auch auf Balkonen oder Terrassen großer Beliebtheit. Denn ein praktischeres und pflegeleichteres Grün gibt es kaum. Und der Streit ums Rasenmähen ist damit ein für alle Mal vom Tisch.